

Familiengeschichtliches.

Von Dr. J. W. Bruhier.

Ich bekomme viele Anfragen nach alten Anklamern. Leider kann ich nur die wenigsten befriedigend beantworten; denn das Stadtbuch umfaßt nur die Jahre zwischen 1403 und 1537, die Anfragen beziehen sich aber auf viel spätere Zeiten, hauptsächlich das 18. Jahrhundert, womit ich bisher so gut wie unbekannt bin. Unter den Namen, die mir

so vorkommen, gibt es aber mehrere, die auch für weitere Kreise bedeutsam sein mögen. Ich will deshalb hier die betreffenden Auszüge aus meinem Anklamer Namenbuch bringen.

I. Der Kinder ist in Holland zur Zeit eine hochangesehene Gelehrten- und Künstlerfamilie. Der Name ist sehr sonderbar, und deswegen ist Zusammenhang aller seiner Trä-

ger so gut wie sicher. Im Stadtbuche finden wir: 1. **Arndt Derkindere** besitzt einen Garten im Papensteige außerhalb des Stolpertores. 1512, Freitag nach Bartholomäi, 43a7. Arndt Derkindere versetzt diesen Garten (bei der Ziegelwiese außerhalb des Stolpertores, zwischen den Gärten Jost Bunsowen und Kersten Bofelers), den sie mit ihrem seligen Mann besessen, der Marienkirche für 25 *M* zu 6%. 1530, Freitag vor Elisabeth, 44b10. Nach einem Zusatz wird der Garten 1536 von einem Bartholomäus Kton eingelöst. — 2. **Bertelt** (oder Bartelt) Derkindere besaß vor Hans Witten eine Bude in der Engen Wollweberstraße (jetzt Heiligegeiststr.) gegenüber Michel van Uzedums, unsers Bürgermeisters, Kornhaufe und hinter seinem (Wittens) eigenen Wohnhaufe (Breite Wollweberstraße 48). 1512, Freitag nach Allerheiligen, 138a22. — Bertelt Derkinderes Erbe Burgstraße 27b ist Nachbar von Michel Grotes Erbe; der Wasserclauf von Grotes Hofe geht durch das Haus, in dem Bertelt Derkindere wohnt; zur Reinhaltung sind beide verpflichtet. 1513, Freitag nach Allerseelen, 165a26. Als Vorbesitzer dieses Hauses und ganzen Erbes zw. Pamel Schulden und Laurenz Bethen, mit Wiese, Garten, Wördeland wird er vor Peter Kniff noch 1532, Dienstag nach Vätare, 168a4 genannt. — 3. **Hinrik Derkindere** erwirbt das Haus und ganze Erbe Feenstraße 38a zw. dem Eckhaufe, das dem Heiligen Geiste gehört, und Peter Leles Erbe, mit Wiese, Garten, Wördeland, Vorbesitzer Hans Becker. Hinrik Derkindere versetzt das Erbe der Marienkirche für 50 *M* und den Vorstehern von St. Jürgen für 100 *M* zu je 4%, was auffällig billig ist. 1584, Freitag nach Bartholomäi, 173a19. — 4. **Wiken** Derkindere besaß vor der Marienkirche eine Bude, Frauenstraße 15, zwischen Hans Bassows und Slichtekrulls Erben, mit Wiese, Garten, Wördeland. Die Vorsteher der Marienkirche zahlen an Hinrik Meyhom 5 rheinische Gulden Abstand; die Hausfrau des Tytke Smedes verbürgt sich im Allgemeinen und Besonderen für jeden Anspruch, den Claves und Hinrik Meyhoms Kinder etwa erheben sollten. 1499, Mittwoch nach Ottonis, 89b28.

II. **Halle**. Sehr wahrscheinlich schon die jetzt noch blühende Familie; ihre Hauptzeit fällt aber in das spätere 16. Jahrhundert, worüber das Stadtbuch schweigt.

1. **Heyne Halle** wird zuerst als Besitzer eines Gartens außerhalb des Stolpertores erwähnt 1491, Montag nach Vätare, 22b12; 1517, Montag nach Invocavit, 24b32; 1522, Freitag nach Katherina, 43b8. — Heyne Halle erscheint seit 1493 als Besitzer des großen Erbes Markt 6, Vorbesitzer Joachim Wuppard; er versetzt es, wie sein Vorgänger, den Lehnherren des Kölpinischen Vikariates an St. Marien für 300 *M* zu 8% 1494, 22a32. Verschrieben wird es ihm erst 1507, Freitag nach Simonis und Judä, 24a1. — Heyne Halles Bude in der Breiten Wollweberstraße Nr. 10 wird erwähnt 1512, Montag nach Oculi, 116a44; 1514, Freitag nach Pauli Bekehrung, 116b4. Heyne Halle ist nach Hinrik Olinemanschen seliger Besitzer einer Bude in der Breiten Wollweberstraße Nr. 9. 1512, Montag nach Oculi, 116a45. — Heyne Halles Bude in der Frauenstraße Nr. 17/18, 1514, Freitag vor Martini, 90a39; 1517, Dienstag nach Oculi, 90b8. — Heyne Halle besaß vor Gerd Bunsow eine müße Stätte in der Baustraße gegenüber dem Wiekhaufe, die eigentliche Ortstätte hinter der Schuhmacherstätte am westlichen Ende der Baustraße. 1522, Abend vor Petri Stuhlfeier, 297b45. — Die ungetellten Hufen von Arnd Olinemanschen und Heyne Halle liegen im Neuen Felde. 1517, Montag nach Invocavit, 297b7. — Heyne Halles Wördeland am Oneweginschen Wege 1510, Gregorii, 297a27. — Am selben Tage werden erwähnt 2 Wälle und die Wördeländer Heyne Halles 297a15 und Heyne Halles Wälle 297a21. — Heyne Halles Garten außerhalb des Steintores oberhalb der Schützenkuhle 1527, Freitag vor Lichtmess, 44a15.

Arnd Ohlineman, Hinrik Wynke und Heyne Halle sind mit Hermen Parleberg die Vormünder von dessen Kindern. 1500, Freitag vor Lukas, 164a26. —

2. **Busse Hallen** wird eine Hufe im Alten Felde zwischen Hans Molres und Hinrik Tankes Hufen zugeschrieben; ihr eines Langstück stößt an St. Peter und Pauls Kirche; Vorbes. Hinrik Olinemansche. 1507, Freitag vor Martini, 296b29. Erwähnt werden dann Busse Halles Wälle hinter den Mönchen neben den Wällen, die jetzt Arnd Olineman, früher Hinrik Olinemanschen gehören. 1510, Gregorii, 297a21. —

Sehr wahrscheinlich ist Heyne Halle Schwiegerohn von Hinrik Olinemanschen, als deren

Erbe er unverkennbar ist, und Vater von Busse. Damit kann man folgende Stammtafel aufstellen (vgl. dazu meinen Aufsatz über die

Anklamer Bürgermeister im Heimatskalender 1527 unter Nr. 6, 10, 11, 15, 16, 17, 19); die hier genannten Namen sind gesperrt gedruckt.



III. Kremer (Krämer). Wie die vielen Träger dieses Namens untereinander und mit heutigen Familien verwandt sind, wird nie festgestellt werden können, da er zu häufig und allerwärts vorkommt. Wir finden in Anklam: 1. D y d e r i k Kremer besitzt Beenstraße 215; er teilt den Garten mit seinem Nachbar Hans Schumekedel 1452, Abend vor Andrea, 184a44. Vgl. Nr. 10. — 2. G e r d Kremer kauft von der Witwe Gottfried Ghuhkows das Erbe, in dem er jetzt wohnt, am Markt Nr. 27, mit schnurgerade bis zur Baustraße durchlaufendem Hof, zwischen den Erben Claves van Mode und Kurt Kulow, mit Garten, Wiese, Wördeland; er versetzt das Erbe der ehrlichen Frau Abhende Ghuhkowschen und ihrem Sohne, Herrn Henning van me Ghyne, für 180 M zu 9 1/2 %. 1417, Dienstag nach Patare, 8a31. Als Besitzer erwähnt schon 1416, Montag nach Judica, 8a3; weiter 1422, Montag in Rogacionibus, 9b18 und schließlich als Vorbesitzer vor Nicolaus Chorin 1435, Freitag nach Jubilate, 14a3. Sein Wördeland wird 1423, 329b28 erwähnt. — Der Knochenhauer Kersten Vandemer kauft von Ghereke Kremer sieben Morgen freien Ackers im Neuen Felde und sind 2 Jarten 1417, Dienstag nach Judica, 320a19. Es ist möglich, daß dies „Kremers Acker“ im Neuen Felde ist, der schon 1408, 249a26 begegnet, und daß der junge Kremer, dessen Acker beim Gnewessinschen Damme liegt (1407, 325b11; 1409, 326b32), unser Gerd ist. — 3. H a n s Kremer bekommt das Erbe Frauenstraße 1 zwischen Hinrik Schüneman und Hans Bocke, mit Wischen, Garten, Wörde-

landen, Vorbesitzer Engelke Smerzyn und Claves Holtorp 1536, Freitag nach Lichtmeß 91b31. Schon 1527, Freitag nach Lichtmeß 91b8 als Hans Kremers Erbe genannt. — 4. Der Inhaber des von Herrn Bernardus Holsten gestifteten Vikariates an einem Altare in der Nordseite der Nikolaikirche, das z. Zt. Johannes Suarebeke, Priester in Baronesom, inne hat, zieht von Hinrik Kremers Hof und Husen in der Baustraße je 16 Scheffel Roggen, Gerste und Hafer als Zins für 100 M fundisch. 140., 304a32. Wohl derselbe ist D i d e Kremer der Baumann, der mit anderen für Hinrik Wischer bei der Nikolaikirche für 50 M zu 10 % bürgt, wofür sie den Krug auf dem Kronskampe versetzt bekommen. 140., 180b11. 5. K e r s t e n Kremer besitzt eine Bude in der Brüderstraße (Nr. 24b?). Er handelt im Auftrage von Kersten Hogenzee in Altenstettin bei dem Verkauf von dessen Haus an Claves Janz. 1467, Freitag nach Viti, 229b42. — 6. Herr Pawel Kremer — ein Geistlicher also, die immer „Herr“ genannt werden, — bekommt das Haus und ganze Erbe Brüderstraße 50 zwischen Borntins Erbe und Tiedeke Machtes Buden, mit Wiese, Garten, Wördeland. 1466, Freitag nach Michaelis, 229a53. — Herr Pawel Kremer gibt 4 M jährlich Rente zur Vergrößerung seiner Almisse, die er von den Schröbern (Schneidermeistern) in der Kapelle des Heiligen Lechnams zieht; Herr Pawel und seine Mutter sollen die 4 M zeit lebens behalten; dann sollen die Erben von dem Erbe 50 M zu 8% abgeben, die für ewig bei der Almisse bleiben sollen 1466, 229b1. Das Häus-

chen, in dem Herr Pawel Kremer wohnt, wird schon 1462, Freitag von Martini 228b10 genannt. Als Vorbesitzer vor Hans Bachmester wird er genannt 1479, Freitag vor Barbara, 230b34. — 7. Peter Kremerschen Wiese außerhalb des Peenetoeres 1408, 181a19. Zwischen Peter Kremerschen und junge Kremers Acker liegen beim Gnewessinschen Damme 4 Morgen, die Lemmeke Ragan und sein Weib Grete an den Bürgermeister Granzin verpfänden. 1407, 325b11; 1409, 326b32. — Peter Kremerschen Erbe in der Keilstraße Nr. 20 wird 1408, 48b38 erwähnt. Als-Steffen Dornlyn es erwirbt, wird bestimmt, daß falls das Erbe im Alten Buche noch auf dem Namen von Kremerschen stehen sollte, diese Eintragung jezt tot wäre. 1422, Freitag in Pfingsten, 52b20. — 8. Bürgermeister Granzin verpfändet die ihm von Ragan und seiner Frau versehten 4 Morgen Ackers (s. hier Nr. 7) weiter an T y d e k e Kremer, unserer Stadt Diener für 40 *M* zu 10%. 1407, 325b13. — Hand Adebear verseht sein Erbe am Markt Nr. 7a für 100 *M* zu 8% an unserer Stadt Diener Tideke Kremer 1408, 4b37. — Hartwig Lobreinge verseht seine 2 Buden, eine am Markt (Nr. 7a), die andere daneben am Nikolaitirchhofe, an unserer Stadt Diener Tideke Kremer für 100 Mark zu 9%. 1408, 5a3. — 9. Tideke Kremer erwirbt das Orthaus und ganze Erbe in der Peenstraße Nr. 52, gerade gegenüber Jacob Grundemans Orte, mit allen seinen Buden, Garten, Acker, Wördeland und Wiese, Vorbesitzer Michel Jven. Er verseht das Erbe unserm Ratskumpane Hermen Jven für 100 Mark zu 8%. 1456, Freitag nach Martini, 193b24. Als Vorbesitzer vor Claves Keyge genannt 1466, Freitag vor Vitti, 197a3. — 10. Alterleute der Schröder (Schneider) sind Steffen Barenholt und Kremer (= Nr. 1?) 1439, Mittwoch vor Weihnachten, 317b1.

IV. Im Anfange des 16. Jahrhunderts lebt in Greifswald das Geschlecht Löße (Loze). Der Bürgermeister Wedige Loze und sein Sohn, Doktor Henning Loze, Probst der Domkirche zu St. Nikolai und Professor an der Universität, spielen sogar in der Geschichte der deutschen Dichtung eine Rolle als böseartige Widerfacher Ulrichs von Hutten. Dieser später so berühmte Dichter und Vorkämpfer für Deutschlands geistige und völkische Freiheit war im Jahre 1508 als fahrender Schüler, völlig mittellos und unheilbar an den

„Franzosen“ krank, nach Greifswald gekommen. Hutten, kaum zwanzig Jahre alt, aber schon Magister der freien Künste, wird erst von den Lozes gastfrei aufgenommen, unterstützt und aus dringender Not befreit; als er aber im Winter 1508/9 nach Rostock weiter pilgert, wird er beim Heilgeisthof westlich Greifswald von den Lozes angefallen, verwundet und, wie er sich ausdrückt, ausgeplündert; in Wirklichkeit wird es sich um eine etwas handgreifliche Pfändung gehandelt haben, und die Lozes werden zum mindesten im förmlichen Recht gemessen sein. Hutten hegt seitdem gegen die Lozes einen ingrimmigen Haß. Der alte Loze verfeindet sich dann in den Wirren der Reformationszeit mit Rat und Bürgerschaft und wird 1525 gewaltsam aus dem Bürgermeisteramte entfernt. Näheres kann man in der „Allgemeinen deutschen Biographie“ unter dem Abschnitt Loze nachlesen. Doch empfehle ich jungen Deutschkündlern und Geschichtsforschern, die um einen Stoff für einen Seminaraußatz verlegen sind, der sich zu einer hübschen Doktorarbeit ausbauen ließe, einmal an der Hand der Urkunden dem Wirken von Vater und Sohn Loze nachzugehen. In Greifswald muß sowohl auf dem Rathause wie in den Archiven der Universität und der Nikolaitirche noch recht viel unausgeschöpfter Stoff liegen.

Dieses bedeutsame Geschlecht stammt nun offensichtlich aus unserm Anklam.

1407 erscheinen hier Michel Loze als Vater und Wedige Loze als Sohn als Besitzer eines Hofes bei Unser Lieben Frauen Kirchhofe, der einst Thebele Lübben¹⁾ van dem Kriene gehört hatte. Zu dem Hofe gehören 2 Hufen im Alten Felde. Auf dem Besitze lasten 19 *M* Rente für Vikarstellen, die zwei Angehörige der Familie van dem Kriene mit einem Hauptstuhl von 200 *M* gestiftet hatten. Im Jahre 1409 erhält Michel von dem Zubehör des Hofes das Haus nächst dem Papensteige mit der Bude bis zum Tornege desselben Hofes als Altenteil zugewiesen. Um welches Grundstück es sich handelt, wird leider nicht deutlich, da die Lage des Papensteiges nicht bestimmbar ist. Das Eckgrundstück an der Priesterstraße kommt nicht in Frage; es kann sowohl Marienkirchplatz 5/6 wie 4/3 gemeint sein. 1414 geht der Hof in

¹⁾ Thebele, Tochter Lübbes van dem Kriene.

andere Hände über, doch behält Michel sein Menteil. Er hat noch bis 1421 gelebt, wo sein Sohn Wedige noch der „junge“ Loze heißt. — 1417 verkauft dann der Priester Herr Hinrik Uzdom rechtfertig erblichen Kaufes an Wedige Loze das einst dem alten Glyneman gehörige Haus und ganze Erbe in der Breiten Wollweberstraße (jetzt Nr. 37) zwischen den Erben Hermen Belows (Nr. 36, der späteren Bornholmschen Börse) und Claves Rykes (Nr. 38); dazu gehören Wiese, Garten und Wördeland. Als Besitzer dieses Erbes wird Wedige bis 1455 genannt. Außerdem besitzt Wedige 1432 in dieser Gegend noch eine „Erbstätte“, also unbebaute Stelle, jetzt Nr. 40. Wedige verkauft 1435 von dem erstgenannten Grundstück die „Ortbude“ — die also an einer Ecke lag — mit 2½ Ruten Wördeland und ebensoviel Wiese. Doch bleibt der Rest so wertvoll, daß er ihn gegen die hohe Summe von 300 M zu 7% an den Vikar des Heiligen Geistes, Herrn Markus Florin und seine Nachfolger, verpfänden kann.

Wir hören weiter von zwei Söhnen Wediges. Beide sind vor ihm verstorben.

Junge Wedige Loze erheiratet sich als Brautshatz mit seiner Ehefrau 1435 den vorher Eylard Sabelstorp gehörigen Ort in der Keilstraße (Nr. 22) gegenüber dem Orte des Bürgermeisters Hinrik Becker (Markt 22; Ein- und Verkaufsverein) mit Wiesen, Garten, Wördeland und dem kleinen Hause, das dahinter steht (in der Hohen Straße); dazu noch einen weiteren Garten außerhalb des Stolper Tores im Steige gegenüber dem Garten des Bürgermeisters Hinrik Becker hinter dem Häuschen. Schon 1439 geht diese Ecke, wieder als Brautshatz an Hans Tribuzeuges über; als Vorbesitzer wird „junge Loze seligen Gedächtnisses“ genannt. Auch Eylard Sabelstorp hatte sich schon 1425 das Erbe erheiratet, das bisher seit 1411 Hans Spolenholt besessen hatte. Wahrscheinlich ist ein Fräulein Spolenholt erst Frau Sabelstorp, dann Frau Loze und schließlich Frau Tribuzeuges geworden. Heute würde man sagen, das ließe tief blicken; aber damals war das nichts Auffälliges.

Der andere Sohn hieß Henning. Den Vormündern von Henning Lozes Kindern, nämlich unferm Mitkumpane des Rates Hin-

rik Stolterute und Jacob Makerenge, wird 1455 Mittwoch vor Martini des Alten Wedige Lozen Haus und Erbe in der Breiten Wollweberstraße und Hermen Wuldes Haus und Erbe in der Engen Wollweberstraße auf dem Orte, wenn man nach dem Neuen Tore geht (Heilige Geist-Straße 8) für 250 M zu 8% verpfändet. Wir gehn gewiß nicht fehl, wenn wir annehmen, daß der Greifswalder Bürgermeister Wedige, dessen Sohn ja auch Henning heißt, zu diesen hier nicht genannten Kindern des früh verstorbenen Henning Loze gehört hat.

Als Stammtafel läßt sich folgende aufstellen:

Michel Loz, † Anklam nach 1421

Wedige, † Anklam nach 1455

Henning, † Anklam vor 1455 Wedige † Anklam vor 1439

Wedige, Bürgermeister in Greifswald, * vor 1455

Dr. Henning, Probst, Professor in Greifswald.

Die beiden Greifswalder werden 1515 am Tage Antonii auch im Anklamer Stadtbuche genannt. Da verkauft Doktor Henninghus Loze, Probst der Domkirche zu St. Nikolai in Greifswald, als bevollmächtigter Sachwalter des würdigen und hochgelahrten Herrn Doktoris Zutpheldi Wardenberges, Dekans der Domkirche zu Schwerin und Archidiakoni zu Rostock¹⁾, das Orthhaus Beenstraße 8 als verfolgtes Pfand an den Anklamer Bürgermeister Tithe Mellentin. Bei der Auflassung ist der würdige, ehrsame und weise Herr Wedege Loze, Bürgermeister zu Greifswald, als Zeuge zugegen.

Der Anklamer Straßennamen „dat Land tho Löhe“ für den Teil der Mägdestraße nördlich der Wollweberstraße hat mit diesem Geschlechte nichts zu tun. Die Loze werden nach dem Städtchen Loitz heißen. Der Name ist jedenfalls keine Kurzform, etwa für Lothar, da solche, in Hochdeutschland allerdings sehr häufigen, Kurznamen auf —ze in Anklam nur sehr vereinzelt bei Zugewanderten vorkommen.

¹⁾ Vgl. zu diesem bedeutamen Manne die Abhandlung Beyers in dessen „Stralsunder Geschichten“.